



DI (FH) Karin Kampitsch dirigiert die Streifenpolizisten im Einsatz immer in die richtige Richtung: per »Crime Mapping« im BK.

Kriminalanalyse

Ein geografisches Informationssystem (GIS) erfasst raumbezogene Daten bzw. Objekte – zur Speicherung, Visualisierung und Analyse.

Seit 2004 wird GIS im Bundeskriminalamt (BK) zur Visualisierung und Analyse von Straftaten zur kriminalpolizeilichen Unterstützung eingesetzt: »So können die Kriminalanalytiker, Ermittler und Polizisten Hot Spots, Ursachen und Zusammenhänge von Straftaten erkennen«, erklärt FH-Absolventin Karin Kampitsch.

»Auch wird GIS von den Polizeiführungskräften zur (Streifen-)Einsatzplanung, Strafverfolgung und als Grundlage für Prävention und Ressourcenplanung verwendet.«

Kampitsch ist in der Abteilung 4 des BK, der »Kriminalanalyse«, tätig: »Unsere strategischen GIS-Anwendungen dienen etwa der Darstellung örtlicher Kriminalitätssituationen und -schwerpunkte, aber auch der Auswertung von Videoüberwachung, Tätergruppen und Serientätern.«

Kärntnerin lehrt Wiener Verbrecher das Fürchten

Verbrechen lohnt sich nicht (mehr): DI Karin Kampitsch hat an der FH Kärnten Geoinformation studiert – jetzt nutzt die Spittalerin im BK ihr Know-how, um per Kriminalanalyse das Verbrechen zu bekämpfen.

Philip Stotter

Spittal, Wien »Ich bin gerne für meinen Job nach Wien gegangen, ich wohne hier im Grünen fast wie zuhause in Kärnten und genieße das riesige Kulturangebot«, sagt DI (FH) Karin Kampitsch. Die 28-jährige Spittalerin hat – nach einem halbjährigen Abenteuerurlaub in Australien nach der Matura – an der Fachhochschule Kärnten am Standort Villach Geoinformation studiert.

Jetzt ist sie in der räumlichen Kriminalanalyse im Bundeskriminalamt (BK) in Sachen geografischer Informationssysteme tätig – also auf Verbrecherjagd in der Bundeshauptstadt. Das »Crime Mapping«, das aus Amerika stammt und sie im sechsten Studiensemester

kennengelernt hat, habe sie richtig »fasziniert«: Dann habe ich unbedingt wissen müssen, wie es denn in Österreich um diese Technik steht – und habe beim BK angefragt. Dann konnte ich nach dem Studium mit einem Verwaltungspraktikum starten. Inzwischen habe ich eine Planstelle«, so Kampitsch (Details siehe links).

Kein Wunder, dass Kampitsch das »Crime Mapping« sofort interessiert hat: »Schon als Mädchen war der Atlas mein Lieblingsbuch!« An ihrer alten Heimat vermisst sie am meisten die Berge zum Wandern und den Millsstätter See.

Geoinformation

Fürs Bachelorstudium Geoinformation benötigt man sechs Semester, schließt als Bachelor of Science in Engineering ab.

Die Ausbildung ist sehr praxisorientiert.

Jährlich 24 Studienplätze.

Vertiefungen in Geoinformatik sowie GIS und Management möglich.

Standort: Villach.

Web: www.fh-kaernten.at/geoinformation.

In Kooperation mit der Fachhochschule Kärnten